

DECKENBILD MARIÄ VERKÜNDIGUNG (um 1886, gestiftet von Maria Anna Schnell), gesichert von Peter Paul Metz, der nicht nur Bildhauer, sondern ursprünglich gar Kunstmaler, wie sein Vater Joseph Anton Metz (+ 1846) war.

GEMÄLDE an den Seitenwänden:

An der linken Wand ist JOSEPH VON NAZARETH, der Gemahl Mariens auf einer Blechtafel mit einer Lilie als Symbol der Enthaltsamkeit dargestellt. Dem Joseph werden vielfältige Patronate zugeschrieben, u. a. der Zimmerleute, Bauhandwerker, Arbeiter, der Väter und Familien und seit 1870 auch der Kirche. Er gilt aber auch als Patron für eine "gute Sterbestunde". Rechts gegenüber ist LEONHARD VON NOBLAC (+ um 559, Gedenktag am 6. November) im Benediktinerhabit mit Abtsstab, Kette und Rind zu seinen Füßen dargestellt. Er gilt u. als Patron für das Vieh, vor allem für Pferde (vgl. Leonhardsritte, z. B. Liezenhofen), aber auch der Gefangenen. Beide Tafeln wurden 1898 von Josef Dorn gestiftet und stammen wohl aus der Altarbauwerkstatt Peter Paul Metz (\* 1830, + 1912) in Gebrazhofen.

VOTIVBILD mit Aufschrift "ex voto 1789" (übersetzt "nach einem Gelübde") mit einem vornehm gekleideten, knienden Mann vor der Gottesmutter und zwei Schimmeln. Offensichtlich als Dank für eine Heilung erstellt.

FIGUREN AN DER RÜCKWAND DER KAPELLE:

Der hl. SEBASTIAN (+ Martyrium Ende des 3. Jhd., Gedenktag 20. Januar), u. a. Patron des Viehs, der Schützen und Soldaten, vornehmlich aber Pestpatron, wird stets an einen Baum gefesselt und von Pfeilen beschossen dargestellt. Daneben der hl. ROCHUS von Montpellier (\* um 1295, + 1327 nach 5-ähriger Haft im Kerker, Gedenktag 16. August), ebenfalls Pestpatron, aber auch Patron der Ärzte, Apotheker und Totengräber und Helfer bei Seuchen und Bein- und Knieleiden (vgl. Pestbeule am Oberschenkel). Beide sehr schön gestalteten Figuren wohl als bäuerliche Arbeiten zu betrachten.

HERZ-JESU-FIGUR und HERZ-MARIÄ-STATUE (Ende 19. Jhd.) im hinteren Bereich der Kapelle gegenüber auf Konsolen an der Nord- und Südseite aufgestellt; evtl. ebenfalls aus der Merz-Werkstatt, allerdings weniger aufwändig gearbeitet.

FIGUREN an der Chorwand:

Links ist die hl. KATHARINA VON ALEXANDRIEN (+ Martyrium wohl zwischen 306 und 313), dargestellt mit zerbrochenem Rad und Schwert, mit dem sie ent-hauptet wurde (Gedenktag 25. November). Vielfaches Patronat, u. a. der Mädchen, der Schüler, Lehrer, Theologen, Handwerker, Helferin bei vielen Krankheiten, auch bei Milchlosigkeit stillender Mütter. Sie wird als äußerst kluge Jungfrau verehrt, die den Philosophen des Kaisers ob ihrer Intelligenz im Disput über den Glaubensrhetorisch standhielt. Diese sollen dann der Überlieferung, wie auch die Kaiserin, das Christentum angenommen haben und dafür getötet worden sein. Auf der rechten Seite ist die hl. AGNES VON ROM (+ Martyrium 304 unter Kaiser Diokletian, Gedenktag 21. Januar) als vornehme Jungfrau mit Lamm (vgl. lat. agnus) und langem Haar dargestellt. Sie gilt als Patronin der Keuschheit (verweigerte sich den Anträgen mehrerer Heiratswilliger). Nachdem sie im Stadions des Domitian (heute Piazza Navona in Rom) ins Feuer geworfen wurde, diesessie aber verschonte, stieß ihr der Henker sein Schwert durch die Kehle. Beide Figuren wohl ebenfalls aus der Werkstatt von Ivo Strige aus Memmingen (wie auch die Skulptur der Muttergottes am Altar).



Schon 861 und 872 als "Roto", "Rota" oder "Roten" in Urkunden von St. Gallen erwähnt. 1418 war hier nur ein Hof verzeichnet.

"Gott zue höchstem Lob und der hailigen Junckfraw alhie zue Ehren, haben disse obgeschribene ersame gemaindt man und frawen alhie zue Herroth, disen unser lieben Frawen Krönung Altar mahlen und machen lassen, im Jahr als man zält 1628". Inschrift an der Predella, die die Entstehung der Kapelle beschreibt.

Von 1594 bis 1806 stand in Herrot ein Galgen. Das Hochgericht stand den Erben der Herren von Schellenberg in Kißlegg zu.

Im Pestjahr 1635 fielen mehr als 2/3 der Einwohner der Pest zum Opfer

Im Jahr 1795 verpflichtete sich Pfarrer Dominikus de Brentano (Pfarrer in Gebrazhofen von 1794-1797, + 2. Juli 1797) in Herrot an Sonn- und Feiertagen eine Frühmesse zu lesen. Einstmals wurden in der Kapelle auch Taufen und Eheschließungen gehalten. um 1800 wurden im Sommer freiwillig 12 Messen gelesen.

Ende des 19. Jhd. kamen die Blechtafeln mit den heiligen Leonhard und Josef und das Deckenbild in die Kapelle.

Ein Rokokokreuzweg aus dem Jahr 1766 wurde Anfang 1960 gestohlen, später wieder sichergestellt und dann ein zweites Mal entwendet und eben nicht mehr aufgefunden.

Renovierung 1995 mit Farbspuren an den Wänden, jetzt sichtbar auf der Nordseite der Kapelle ein Marienbild mit einem groß dargestellten Jesus und daneben klein gemalten Ochs und Esel.



**(Bau)Geschichte**

**Ausstattung**



Kapelle "Unserer Lieben Frau" Herrot



**Altar**



FRÜHBAROCKER ALTAR mit einer von je 2 Säulen umrahmten rundbogigen Nische, in der die gekrönte GOTTESMUTTER mit dem Jesuskind (15. Jhd., evtl. aus der Werkstatt von Ivo Strigel, \* 1430, + 1516 aus Memmingen) steht. Im gesprengten Giebel (Altaraufsatz) ist ein Flachrelief, das JESUS ALS DEN GUTEN HIRTEN, der das verlorene Schaf auf den Schultern trägt, zu sehen. Darüber "STRAHLENKRANZMONSTRANZ" mit Christusmonogramm IHS, also den Anfangsbuchstaben des griechischen Wortes für Jesus. INSCRIFT AN DER PREDELLA (Altaraufsatz) mit Hinweis auf das Baujahr der Kapelle 1628 (Text siehe oben).

**Quellen**

Chronik der Pfarrei Gebrazhofen 1300-1891, mutmaßlich verfasst von Pfarrer Adolf Schorer, hgg. von Eileen Mößle, Kißlegg 2024, S. 19f

Alfons Häring, Pfarr- und Wallfahrtskirche Gebrazhofen, Verlag Schnell & Steiner Regensburg, Nr. 80107, 1. Auflage 2005, Seite 30 bis 34

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter [www.wegzeichen-oberschwaben.de](http://www.wegzeichen-oberschwaben.de), Stand: Mai 2026

